

	<p>Objekt: Zinnabschlag einer Medaille der Fünf-Wunden-Bruderschaft aus Weißenau, nach 1710</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Münzkabinett, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: MK 5496</p>
--	--

Beschreibung

Überregionale Bedeutung entfaltete die Wallfahrt nach Weißenau in erster Linie wegen des dort verehrten Heiligblutreliquiars: Die Legende weiß zu berichten, das Blut Christi wäre einst von Maria Magdalena unter dem Kreuz aufgesammelt worden. Im 13. Jahrhundert kam die Reliquie schließlich infolge einer Schenkung König Rudolfs an das Kloster. Die Heiligblutverehrung stand dabei stets in Konkurrenz zum benachbarten Kloster Weingarten, in dessen Schatten sich der Konvent Weißenau Zeit seines Bestehens bewegte. Im Jahr 1709 erhielt die Reliquie eine neue Fassung, die nach oben in ein Kreuz sowie die Figuren von Maria und Johannes mündet.

Auf diesem Zinnabschlag einer einseitigen Wallfahrtsmedaille ist das Erkennungszeichen der Fünf-Wunden-Bruderschaft zu sehen, die im Jahr 1710 in Weißenau errichtet wurde: Das verletzte Herz Jesu, umgeben von zwei Händen und Füßen mit Wundmalen. Die Umschrift weist das Dargestellte als SIG(num) CONFRATERNITATIS IBIDEM aus.

Die Erfassung dieser Medaille wurde durch den Numismatischen Verbund in Baden-Württemberg gefördert.

[Nicolas Schmitt]

Grunddaten

Material/Technik:

Zinn

Maße:

Breite: 27 mm, Höhe: 31,8 mm, Gewicht:
11,19 g

Ereignisse

Hergestellt	wann	Nach 1710
	wer	
	wo	
Beauftragt	wann	
	wer	
	wo	Kloster Weißenau
Wurde erwähnt	wann	
	wer	Fünf-Wunden-Bruderschaft Weißenau
	wo	

Schlagworte

- Medaille

Literatur

- Ebner, Julius (1912): Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde, Bd. II. Heft 1 von Christian Binder. Neu bearb. von Julius Ebner.. Stuttgart
- Horchler, Adolf (1932): Die Medaillen der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Weißenau.
- Klein, Ulrich (1995): Bemerkungen zu bildlichen Darstellungen der Medaillen des Klosters Weißenau. Sigmaringen